



Abb. 38. Schirmenitz, Kr. Oschatz. Streuung unterdurchschnittlich (A1) bzw. überdurchschnittlich (B1) alter Erwachsener mit deutlichen Wachstumslinien (A2) bzw. ohne diese (B2), mit dünner (A3) bzw. normal ausgebildeter (B3) Kortikalis/Kompakta sowie mit weiteren Mangelsymptomen (A4, ein weiteres Symptom B4) im Gräberfeld. Die Strichellinien trennen schematisch Belegungsabschnitte (vgl. Tab. 15, 25, 27).

läßt darauf schließen, daß im östlichen Teil des Gräberfeldes A-Individuen ohne bzw. fast ohne, im mittleren ebensolche mit Wachstumslinien und im westlichen Abschnitt B-Individuen erneut ohne dieses Merkmal vorgeherrscht haben.<sup>301</sup> Sie paßt damit ausgezeichnet zu der Verbreitung der beiden epigenetischen Typen bei den Unter- und Überaltrigen (Abb. 28). Allem Anschein nach war der B-Typ, der sich im Verlauf der Friedhofsbelegung nach einer Krisenzeit in der mittleren Phase allmählich durchgesetzt hatte (genetischer „Flaschenhalseffekt“), hinsichtlich seiner Erbanlagen gegenüber dem A-Typ besser ausgestattet; er besaß größere Vitalität. Ungünstige Lebensbedingungen könnten also innerhalb weniger Jahrzehnte zu einer scharfen Auslese geführt haben, die – unter wieder allgemein günstigeren äußeren Umständen gegen Ende der Belegung – ein genetisch besser angepaßtes Substrat entstehen ließ.

301 Das wechselnde Verhältnis von Individuen mit bzw. ohne Wachstumslinien in den drei Gräberfeldabschnitten unterscheidet sich signifikant:  $\chi^2 = 7,825$  bei  $n = 25$  und  $f = 2$ ,  $C_{\text{korrr}} = 0,641$ . Das wird bei Beschränkung auf Fälle mit kräftig ausgeprägter Querstreifung noch deutlicher:  $\chi^2 = 7,915$  bei  $n = 18$  und  $f = 2$ ,  $C_{\text{korrr}} = 0,725$ . Dieser Zusammenhang gilt auf dem 90-0/0-Niveau sogar für die Vertreter des A- bzw. A/B-Typs allein:  $\chi^2 = 5,000$  bei  $n = 18$  und  $f = 2$ . Für den B-Typ ist er umfangsbedingt ( $n = 6$ ) nicht zu sichern.